

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895**

317 (29.10.1895) Mittagblatt

# Karlsruher Zeitung.

Mittagblatt.

Dienstag, 29. Oktober.

Mittagblatt.

№ 317.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Die neuen Standesämter in Ungarn.

© Budapest, 26. Okt.

Nach der letzten Debatte im ungarischen Oberhause kann der gesammte Komplex von kirchenpolitischen Fragen, welcher die öffentliche Meinung Ungarns so lange in Aufregung gehalten hat, als erledigt angesehen werden und die Aufmerksamkeit wendet sich jetzt überwiegend der Funktionierung der staatlichen Standesämter zu. Welche Schwierigkeiten die Einführung dieser Institution bot, ist daraus zu entnehmen, daß fünftausend Civilstandesbeamte nach eingehender Prüfung ihrer Zuverlässigkeit und Eignung aus einer Anzahl von Kandidaten ausgewählt, ernannt und mit eingehenden, alle auftauchenden Fälle umfassenden Instruktionen versehen werden mußten. Vielleicht noch niemals bei einem großen Reformwerk, das die Mitwirkung aller Volksschichten zur Voraussetzung hat, haben sich verhältnismäßig so geringe Gebrechen und Mängel ergeben als im vorliegenden Falle. Der Minister des Innern, Herr v. Perczel, hat sich mit eifer Hingabe ohne gleichen der Durchführung und der bis in das kleinste Detail sich erstreckenden Organisation des Civilstandswesens gewidmet und wendet diesem neu erworbenen Gebiet der staatlichen Verwaltung fortwährend die eingehendste Aufmerksamkeit zu; es werden von den Aufsichtsbeamten umfassende Berichte eingefordert, um die gewonnenen Erfahrungen positiv zu verwerthen und durch etwaige Verbesserungen allen Anforderungen des praktischen Bedürfnisses gerecht zu werden. Wenn die standesamtlichen Eintragungen derzeit etwas unvollständig erscheinen, so scheint das nur theilweise an dem Mangel der Schulung des Personals zu liegen. Vielmehr hat der Staat bei Uebernahme dieser Funktion es auch für seine Pflicht gehalten, einen höheren Maßstab der Präzision und Genauigkeit an die Beurkundung des Civilstandes anzulegen, als dies unter der Herrschaft der konfessionellen Matrizenführung der Fall gewesen ist. Es wird daher in manchen Fällen der Nachweis der Identität, die persönliche Namensforschung nach erfolgter Eintragung gefordert, ebenso läßt der Staat es sich angelegen sein, im Dienste der demographischen Wissenschaft gewisse von einer systematischen Volkszählung geforderten Auskünfte zu verlangen. Wenngleich die Registrierung sich dadurch weniger expeditiv gestaltet, haben doch die meisten Staaten sich im Interesse der exakten Statistik entschlossen, der Bevölkerung dieses verhältnismäßig geringe Opfer aufzuerlegen.

Der Vollständigkeit halber soll hier auch in Kürze die völlige Grundlosigkeit einer von Seite einiger Nationalitäten erhobenen Beschwerde nachgewiesen werden. Die Civilstandsführung geschieht, wie das selbstverständlich ist, in der Staatssprache. Wenn nun in agitatorischer Weise gesagt wird, daß die populären nationalen Vornamen mit Verbot belegt worden und von einer amtlichen Eintragung ausgeschlossen sind, so ist das unwar. Vielmehr sind alle Matrizenführer angewiesen

worden, nebst den in der Staatssprache eingetragenen Bezeichnungen in Klammer auch den in jedem Volksidiom üblichen Namen hinzuzufügen, und es ist zur besseren Orientierung der Beamten ein vollständiges Verzeichniß der üblichen nationalen Vornamen und deren ungarische Uebersetzung angefertigt worden. Es ist selbstverständlich, daß eine so tief in das Leben aller Volksschichten einschneidende Institution erst nach einer gewissen Periode ihrer Wirksamkeit sich allen praktischen Anforderungen völlig anzuschließen vermag. Aber diese große, vom Gesichtspunkte der staatlichen Souveränität unerlässliche Erregung darf nicht in ihrem Werthe mit einem so kleinen Maßstab gemessen werden.

### Politische Uebersicht.

Die in der Reichskommission für die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs gebildete Redaktionskommission ist am 11. Oktober mit der endgültigen Feststellung des dem Bundesrathe vorzulegenden Textes des Bürgerlichen Gesetzbuchs zu Ende gelangt. Der Entwurf ist in dieser Gestalt bereits vollständig gedruckt und befindet sich nunmehr als Ganzes in den Händen des Bundesraths. Schon vorher waren die einzelnen Bücher des Entwurfs nach ihrer jeweiligen Feststellung dem Justizauschusse des Bundesraths unterbreitet worden. Dieser hat auch bereits die ersten drei Bücher in sieben Sitzungen in erster Lesung durchberathen und hierbei einzelne Änderungen beschlossen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß in ebenso kurzer Zeit auch die übrigen Bücher durch die erste Lesung des Justizauschusses gehen werden. Der Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuchs in der Schlussredaktion der Kommission hat 2390 Artikel gegen 2265 Artikel des Entwurfs II und 2164 des Entwurfs I (in dem jedoch das internationale Privatrecht fehlte). Von den 2390 Artikeln treffen 1 bis 234 auf den allgemeinen Theil, 235 bis 838 auf das Obligationenrecht (Recht der Schuldverhältnisse), 839 bis 1281 auf das Sachenrecht, 1282 bis 1899 auf das Familienrecht, 1900 bis 2360 auf das Erbrecht und 2361 bis 2390 auf das sogenannte internationale Privatrecht (Anwendung ausländischer Gesetze). Der code civil hat bekanntlich 2281 Artikel und das sächsische Bürgerliche Gesetzbuch deren 2620. Das Plenum der Reichskommission hat am 14. Oktober die Beratungen des Entwurfs eines Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch begonnen und bereits eine ziemliche Zahl von Artikeln und Anträgen erledigt.

Die englische Geschäftswelt wird seitens der Londoner Handelskammer auf die Vorteile einer sorgfältigeren Pflege des rumänischen Absatzmarktes aufmerksam gemacht. England habe sich dort durch den deutschen Wettbewerb stark in den Hintergrund drängen lassen, obwohl die englischen Handelsbeziehungen mit Rumänien schon aus den Tagen der Königin Elisabeth datirten. Noch vor nicht gar langer Zeit habe England in Rumänien ein ganz entscheidendes kommerzielles Uebergewicht besessen. Aber während England im Jahre 1883 noch mit

12,88 Prozent an der Einfuhr nach Rumänien beteiligt war, zeigte das folgende Jahrzehnt einen Rückgang, während Deutschlands Anteilziffer in demselben Zeitraum sich von 12,20 Prozent auf 27,38 Prozent hob. Der rumänische Gesamtexport bewertete sich 1893 auf nahezu 15 Millionen Pfund Sterling. Davon entfielen auf Großbritannien 21,60 Prozent gegen 40,17 Prozent im Jahre 1883, während Deutschlands Anteil in demselben Zeitraum von 2,07 Prozent auf 35,33 Prozent stieg. Als Mittel, das von England verlorene Terrain zurückzugewinnen, wird u. a. die Entsendung der Landesprache kundiger Geschäftsreisender, die ausgiebigere Ertheilung von handelspolitischen Informationen seitens der englischen Gesandtschaft und der Konsuln, sowie die Benutzung der Presse zur Injizierung einer Propaganda für den Konsum englischer Fabrikate in Rumänien bezeichnet.

Im dänischen Folkething wurde während der Budgetdebatte ein Vorschlag gemacht, wie der Konkur enz des Kaiser Wilhelm-Kanals durch eine neue Maßregel begegnet werden soll. Es handelt sich um einen Plan, der von einem Sachkundigen, dem Kapitän Trolle, dem Vertrauensmann der Fischereibevölkerung an der Westküste Jütlands entwickelt wurde und darauf hinausläuft, den Limfjord zu vertiefen und so für den Verkehr großer Schiffe zu öffnen. Trolle hält die Konkurrenz des Kaiser Wilhelm-Kanals für äußerst gefährlich, meint jedoch, daß man ihr mit seinem Projekt glücklich begegnen kann. Die Vorteile, Verkürzung des Seeweges und Vermeidung der gefährlichen Fahrt um Stagen herum würden durch diesen Schifffahrtsweg ebenfalls erzielt. Zur Deckung der Kosten für dieses Unternehmen schlägt er eine Staatsanleihe vor, oder, wenn der Staat sich nicht direkt an der Anleihe beteiligen will, KonzeSSIONIRUNG einer Gesellschaft. Trolle ist von der Rentabilität seines Planes so überzeugt, daß er meint, die Aufbringung der Mittel von privater Seite würde keinen Schwierigkeiten begegnen.

Die im nächsten Jahre stattfindende Präsidentenwahl beschäftigt bereits jetzt die Politiker in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in hervorragendem Maße. Man erörtert lebhaft die Frage, ob Präsident Cleveland gesonnen ist, zum dritten Mal eine etwa auf ihn fallende Wahl anzunehmen. Es ist bekannt, daß Washington eine dritte Wiederwahl definitiv abschlug und damit ein Beispiel der Selbstverleugung gab, indem er ein für alle Mal der Nation den Weg zeigte, wie sie am besten ehrgeizigen Plänen eines kommenden Präsidenten entgegenzutreten könnte. Seit Washington's Weigerung ist es in den Vereinigten Staaten Gebrauch geworden, daß Niemand zum dritten Mal wiedergewählt werden soll, obgleich kein Gesetz vorhanden ist, das eine dritte Regierungsperiode ein und desselben Staatsbürgers verböte. Als General Grant's Freunde es versuchten, seine Kandidatur zum dritten Male (1880) zu befürworten, sprach sich die öffentliche

## Feuilleton.

### Das Leben auf dem Planeten Mars.

In einer Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins Karlsruhe referierte Herr Geheimrath v. Struve über eine kurz zuvor unter dem Titel „La vita sul Pianeta Marte“ erschienene kleinere populär gehaltene Schrift des berühmten Mailänder Astronomen S. V. Schiaparelli. Der Verfasser hat seine Schrift in drei Kapitel getheilt, an denen die beiden ersten Summariis die vornehmlich durch Schiaparelli selbst während eines Vierteljahrhundert fortgesetzten Beobachtungen über die Oberflächengestaltung des Planeten, wie sie in unseren Fernrohren erscheint, erhaltenen Resultate zusammenstellt. Ihnen zufolge haben wir im allgemeinen Mars als einen im wesentlichen unserer Erde analogen Weltkörper anzusehen, auf dem der Wechsel der Jahreszeiten, atmosphärische Niederschläge u. s. w. während des 23 unferer Monate dauernden Umlaufs um die Sonne sich ebenso periodisch wiederholen wie bei uns. Insbesondere tritt diese Analogie in dem Wechsel zu Tage, welchem das Aussehen der Umgegend der beiden Marzpole je nach den Jahreszeiten unterworfen ist. Je nachdem auf der nördlichen oder südlichen Halbkugel des Planeten Winter herrscht, bedeckt sich nämlich die Umgegend des entsprechenden Pols in weiter Ausdehnung, wie es die weiße Farbe andeutet, mit Schnee, welcher darauf bei eintretender wärmerer Witterung allmählig abnimmt und schließlich im Hochsommer in der Regel bis auf kleine Reste wieder verschwindet. Auch darin besteht große Analogie mit der Erde, daß die Pole des Planeten bedeckt die gleiche Neigung zur Elliptizität hat wie unsere Erdpole, sowie daß die Umdrehungszeit um diese Pole nur um beiläufig 40 Minuten unserer Tagesdauer übertrifft. Ein bedeutender Unterschied zwischen Mars und Erde besteht dagegen darin, daß während bei uns der Ocean, indem er die Kontinente umgibt, sich ununterbrochen zwischen den beiden Polargegenden erstreckt, ein solcher, wie es die dunklere Färbung andeutet, auf Mars nur den Südpol in bedeutender Ausdehnung

umgibt. Die ganze abrige Oberfläche des Planeten, die sich durch hellere Färbung kennzeichnet, ist als ein zusammenhängendes, sich über das Niveau des südlichen Oceans erhebender Kontinent anzusehen, auf dem sich zerstreut kleinere dunklere Flecken zeigen, welche wir nach ihrer Färbung für Seen von relativ geringem Umfang zu halten haben. Der Marzkontinent bietet aber zugleich eine Erscheinung, für welche auf unserer Erde keine Analogie besteht. Es ist nämlich derselbe von einem Netz dunkler gerader Linien durchzogen, welche sich bisweilen durchkreuzen, aber immer in einen der genannten kleinen Seen in den südlichen Ocean münden. Diese zuerst von Schiaparelli entdeckten und als Kanäle bezeichneten Linien sind in neuester Zeit auch von verschiedenen anderen Astronomen sicher erkannt und übereinstimmend beschrieben worden. Ihre an und für sich schon ihrer Natur nach schwer zu erklärende Erscheinung gewinnt noch ein erhöhtes Interesse durch den Umstand, daß die Linien bald deutlicher bald schwächer erscheinen, auch zu Zeiten ganz verschwinden, besonders aber dadurch, daß häufig in kleinem Abstände von einander parallele Linien erscheinen, die offenbar ein zusammengehöriges System mit den ersteren bilden.

Diese Erscheinungen, verbunden mit dem Umstande, daß, wie Schiaparelli es in einem früheren Aufsatze nachgewiesen hat, auf Mars Regen nicht vorkommt, und daß überhaupt nur ganz ausnahmsweise leichte Wolken in großer Erhebung über dem Planeten beobachtet sind, bilden die vornehmlichste Grundlage der Spekulationen, die er im dritten Abschnitt seiner Schrift niedergelegt hat. Hier ist der Phantasie viel freies Spiel gelassen; aber man muß zugeben, daß die von Schiaparelli gemachten Hypothesen geeignet sind, allen beobachteten Erscheinungen Genüge zu leisten. Er geht von dem Gedanken aus, daß die sogenannten Kanäle zur Regulierung und zweckmäßigen Benutzung des Abflusses des sich zur Winterzeit um den Nordpol herum aufhäufenden Schnees, nach dessen Aufthauen bei wärmerer Witterung, in den südlichen Ocean dienen. Der um den Südpol sich lagernde Schnee könne beim Aufthauen nur theilweise eine kleine Erhöhung des Niveaus des Oceans selbst erzeugen und höchstens die nächst anliegende

Theile des Kontinents ein wenig befruchten helfen. Ohne geregelte Regulierung des Abflusses des nördlichen Schnees würde sich derselbe in kurzer Zeit vollziehen und während der langen abrigen Zeit des Jahres würde der Kontinent der zur Entwicklung organischer Lebens nach unseren Begriffen erforderlichen Feuchtigkeit beraubt sein. Die Bezeichnung als Kanäle für jene Linien, welche zunächst wohl durch ihre geradlinige Erscheinung angeregt sein mag, dürfte nicht in aller Strenge gelten. Hiergegen spräche schon der Umstand, daß sie nach den Messungen häufig eine Längenausdehnung von über 1000 km haben und ihre Breite, mit Einschluß der Doppellinien, sich auf 100–200 km, ja bisweilen auch noch mehr beläuft. Wären das also mit Wasser gefüllte Kanäle, so wären sie kleine, lang gestreckte Meere, wie wir deren hier auf Erden, z. B. im Adriatischen oder Rothen Meere von ähnlichen Dimensionen aufzuweisen haben. Daß es nicht solche Meere sind, dagegen spricht der Umstand, daß bei Bestehen der Doppellinien (Geminationen, wie sie Schiaparelli nennt) das zwischenliegende Terrain in derselben Färbung erscheint wie der übrige Kontinent. Schiaparelli ist daher geneigt, das ganze, durch jene Doppellinien eingeschlossene Terrain als mit kulturfähigem Boden angefüllt anzusehen, dem durch eine Reihe kleinerer, zwischen den Doppellinien gelegener und denselben parallel laufender Kanäle die nötige Feuchtigkeit zugeführt wird. Eine solche Theilung in mehrere Kanäle, welche in gewisser, durch Dämme und Schloten regulierter Zeitfolge die vom Nordpol kommenden Wasser durchließen, würden dessen zur raschen Abfluß in den südlichen Ocean entgegenzutreten und andererseits das anliegende Terrain genügend bewässern. Letzteres würde dabei auch, indem es sich mit Pflanzen bedeckt und dadurch weniger Licht zurückstrahlt, zum Erhitzen der Linien beitragen. Gewiß würden diese Annahmen allen an den Linien bisher wahrgenommenen Erscheinungen befriedigend erklären, aber freilich müßten wir dabei, nach unseren für die Erde geltenden Auffassungen, zur Herstellung der Dämme und Kanäle, sowie der Regulierung des Abflusses, die Mitwirkung von dem Planeten bewohnenden intelligenten Wesen annehmen. Hierin hätten wir

Meinung mit Entschiedenheit dagegen aus. Präsident Cleveland ist ein ruhiger Mann und macht keine Anstalten hinsichtlich der Verwirklichung seiner eigenen Wünsche. Doch glaubt man in Amerika, daß er gern eine auf ihn fallende Wahl annehmen würde, wenn es sein könnte, obgleich er sich bei seinem Regierungsantritt entschieden gegen eine Wiederwahl der Präsidenten aussprach.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 29. Oktober.

(Von der Allgemeinen Volksbibliothek) wurden in der Zeit vom 21. bis 27. Oktober 461 Bände an 353 Leser ausgeliehen.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) Als Leiche wurde im Hofe des Hauses in der Friedrichstraße in Offenbach die 58 Jahre alte ledige Adelia Pauline Braun von hier aufgefunden. Dieselbe hatte schwere Verletzungen am Kopf, auch waren beide Vorderarme gebrochen. Die Brau bewohnte im genannten Hause ein Zimmer im vierten Stock. Da das Fenster im Hausgang des dritten Stocks, welches am Abend vorher geschlossen worden war, offen stand, so muß angenommen werden, daß die Brau, welche vermachsen war und an Asthma litt, um Luft zu schöpfen, sich zum Fenster hinauslehnte, dabei das Gleichgewicht verlor und in die Tiefe stürzte. — Bei der Bürgermeistereiwahl in Pflanzingen wurde der bisherige Bürgermeister Leopold Escher zum sechsten mal einstimmig gewählt. Escher ist bereits 32 Jahre seinem Amte pflichtgetreu vorgegangen und ist seit mehreren Jahren mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet. Alle Achtung vor solchem Manne und solch friedlicher Gemeinde! — In Oberbühlstein erkrankte die verheiratete Straßenwirthin und Gemeinderath Frau Jordan. Was den allgemein geachteten und beliebten Mann zu dieser entsetzlichen That brachte, ist unbekannt. — In Pöfel (b. Schopfheim) wurde am Samstag Abend ein Wildbiß erlitten, als er mit seinem Sohne gerade daran war, einen am frühen Morgen erlegten Rehbock heimzubringen. — Im Gasthaus zum „Lamm“ in Königshausen versammelten sich am letzten Sonntag Nachmittag die Mitglieder des landwirtschaftlichen Konsumvereins. Die Tabak- und Wollwäcker-Angelegenheit bildete die Tagesordnung. Ein Einheitsbeschluß wurde dahin gefaßt, die Unterländer beim Tabakverkauf womöglich fern zu halten, indem dieselben bekanntlich die Preise herabzudrücken versuchen. Auch soll ein Einheitspreis je nach Qualität gefordert werden. Es sind dieses Jahr etwa 800 Zentner Tabak auf hiesiger Gemarkung erzeugt worden. Der Vorstand des Vereins ist bereits mit auswärtigen größeren Tabakgeschäften wegen Ankauf in Unterhandlung getreten. — Am letzten Sonntag Abend wurde der Dienstknecht Haas vor der Wirthschaft „Der Wald“ zu Schönwald nach vorangegangenen Wortwechsel mit seinem früheren Arbeitgeber von diesem so geschlagen, daß er todt vom Platze getragen wurde. — In Volkertshausen wurde eine jugendliche Braut in schwere Trauer versetzt. Nachdem sie sich Abends mit ihrem Verlobten beim heiteren Tanze einer Hochzeit vergnügt hatte, besagte er sich auf dem Heimwege über Uebelkeit. Man brachte ihn zu Bett und fand ihn Morgens als Leiche. Ein Herzschlag hatte ihn getroffen. — Hier bei dem Bau der Wasserleitung in Wehra (A. Donaueschingen) beschäftigte Arbeiter, welche in der Nähe des „Hölgelwaldes“ in einer Tiefe von etwa drei Meter thätig waren, wurden durch herabgerutschte Erdmassen verthütet. Mit Ausbietung aller Kräfte gelang es lt. „D. W.“ die hart Bedrückten aus ihrer pinlichen Situation zu befreien. Die verursachten Verletzungen, welche jedoch nicht lebensgefährlich sind, wurden von dem sofort herbeigerufenen Arzte, Herrn Büche aus Hülfigen, in entsprechende Behandlung genommen. — Der Einlasser Branner in Mannheim, der dem Schweinehändler Diemer vor einigen Wochen mit 5000 M. durchbrannte, wurde in Zürich verhaftet. — In Rippberg bei Badlbrunn spielte der zehn Jahre alte Sohn eines Schreinermeisters mit einem Flobergewehr, als sich dasselbe entlud und die ganze Schrotladung dem zwei Jahre alten Brüderrchen in den Kopf drang und seinen Tod herbeiführte. — In Schlattenbach ist die Diphtheritis in ganz bedenklicher Weise ausgebrochen. In Zeit von vierzehn Tagen sind sieben Kinder der heimtückischen Krankheit erlegen. Die Schule mußte geschlossen werden. — Der bei Herrn Franz v. Bodman in Wittau angestellte Baldbücker Schneider wollte am Freitag Mittag ein großes Koffsch mit Spiritus ausbrennen, wobei dasselbe explodirte und dem Schneider durch ein Fassstück der

rechte Arm abgeschlagen wurde; außerdem trug derselbe mehrere Brandwunden im Gesicht davon.

(Aus dem Westfahl, 27. Okt. 31. Lörach tagte heute der Bauauschuß der oberbadischen Gewerbevereine unter zahlreicher Theilnahme, wobei Herr Gewerbestatthalter Hauser aus Mannheim über Zweck und Ziele der Gewerbevereine einen interessanten Vortrag hielt. Er hob namentlich ab auf eine sachgemäße Ausbildung von Lehrlingen, auf Schaffung von Arbeitsnachweisanstalten, deren bereits in Schopfheim und Lörach bestehen, ferner gab derselbe beachtenswerthe Vorträge über praktische Einrichtung in Gewerbevereinen. Die Sitzung eröffnete und schloß der Vorsitzende, Gewerbestatthalter Friedrich von Schopfheim. Bei der Diskussion kamen mehrere Vorschläge und Klagen zum Vorschein, über die sich mitunter eine längere Besprechung ergab, besonders lieferten ein ergiebiges Thema die Genossenschaften, für welche eine einheitliche Regelung für wünschenswert erachtet wurde.

## Verschiedenes.

München, 29. Okt. (Telegr.) Adele Spigeder ist hier in tiefstem Elend gestorben.  
\* Laibach, 28. Okt. (Telegr.) Wegen Hochwassers wird der Bahnverkehr theilweise unterbrochen. Im Maronengebiete stehen die Straßen bis 1 1/2 Meter unter Wasser. Die tiefer gelegenen Theile des Oetz-Gebietes sind überfluthet. Unglücksfälle sind bisher nicht gemeldet worden.  
\* Agron, 28. Okt. (Telegr.) Infolge anhaltender Regengüsse ist die Drome im Steigen begriffen. Die Gefahr einer Ueberfluthung steht bevor. Auch der Ort Siocht ist gefährdet.  
\* London, 28. Okt. (Telegr.) Ein Rettungsboot des Panzerschiffes „Devolution“ kante, als es ausgelegt wurde, ins Meer. Zwei Matrosen wurden von dem Boote erschlagen, drei andere ertranken.  
\* St. Petersburg, 28. Okt. (Telegr.) Samstag Abend fand in dem vollbesetzten Saale der Adelssammlung ein von den deutschen Gesangvereinen mit Symphonieorchester ausgeführtes Konzert statt. Zum Vortrage gelangte der „Sana an Regit“. Das Konzert, dem auch der deutsche Vorkämpfer beizubehalten, fand stürmischen Beifall.  
\* Sofia, 28. Okt. (Telegr.) Seit heute ist die Eisenbahnverbindung Sofia-Philippopol wiederhergestellt. In den unpassierbaren Stellen wird der Verkehr durch Umsteigen vermittelt. Blättermeldungen zufolge ist der durch die Ueberfluthung verursachte Schaden größer als angenommen wurde. In dem Dorfe Selchisowo sind 150 Gebäude zerstört. Die Dörfer Komonowo und Poligonowo sind verschwunden. In Stanimela wurden, von anderen Verlusten abgesehen, 60 000 Kubikmeter Holz weggeschwemmt. Die Vorkämpfer von Philippopol haben viele Beschädigungen erlitten.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 28. Okt. Die „Kreuzzeitung“ meldet: Der Kaiser hat anlässlich des 35jährigen Gedenktages der Kapitulation von Metz den Prinzen Friedrich Leopold à la suite des Leib-Gusarenregiments gestellt. — Morgen Abend findet beim Reichskanzler zu Ehren der Kommission für die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs ein Festmahl zu 40 Gedecken statt, wozu in erster Linie folgende sind: Justizminister Schönstedt und Staatssekretär Niederding.  
\* Berlin, 28. Okt. Ueber die heutige Sitzung des Kolonialrathes berichtet der „Reichsanzeiger“ in Ergänzung des bereits gemeldeten: Dr. Kaiser gedachte in ehrenvollen Worten des verstorbenen Mitgliedes, Geh. Kommerzienraths Ranzen, und bezeichnete die Entwicklung der Schutzgebiete im letzten Jahre als im ganzen zufriedenstellend. Bei der Erörterung der Frage der Unterdrückung des Sklavenhandels in Sansibar, welche Ehrenbomberg Hesse zur Sprache brachte, wurde alleinig anerkannt, daß die deutschen Behörden mit besonderer Gewissenhaftigkeit und mit Erfolg bestritten seien, die Vorschriften der Vorkämpfer Generalalle zur Durchführung zu bringen.  
\* Berlin, 28. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die am 15. November in Kraft tretenden Änderungen des Paragraphen 53 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands. Der Paragraph betrifft den Frachtenverkehr.  
\* Rhybnik, 28. Okt. Nach amtlicher Ermittlung des Resultates der Reichstagswahl im siebensten Doppelwahlkreise ist Rechtsanwalt Radwanski in Pleß (Pole) mit 12 447 Stimmen gewählt worden.

München, 28. Okt. Abgeordnetenhause. Bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Auswärtigen griff Grillenberger die Regierung wegen ihrer Stellungnahme zur Amtsvorlage lebhaft an und kritisierte unter heftigen Ausfällen die Haltung der Bundesstaaten im Bundesrathe gegenüber der Präsidialmacht. Minister Frhr. v. Crailsheim erwiderte, es sei begreiflich, daß die monarchischen Grundlagen und monarchischen Stützen des Reiches den Sozialdemokraten ein Dorn im Auge seien. Er aber könne mit höchstem Danke konstatieren, daß es zum Theil nur durch das Eingreifen der höchsten Spitze des Reiches gelungen sei, Fragen von einschneidender Bedeutung für Bayern mit günstigen Mitteln zu lösen. Die Aeußerung des Vorredners über die Stellung der Mächte zum Bundesrathe, müsse er auf's entschiedenste zurückweisen. Erfreulicherweise herrsche im Bundesrathe selten Opposition, da wichtige Vorlagen nur eingebracht würden, nachdem über die Prinzipien Einvernehmen hergestellt sei. Die Stellung der Regierung zu der Frage einer Verschärfung der Strafgesetzgebung sei nur dadurch bedingt gewesen, daß auch in Bayern die anarchistische Bewegung hervorgetreten wäre. Die anarchistische Bewegung sei in Bayern allerdings nicht selbstständig, aber die anarchistischen Elemente seien in den sozialdemokratischen Versammlungen in sehr bemerkbarer Weise zu Tage getreten. Im Uebrigen habe das bayerische Strafgesetzbuch von 1861 viel schärfere Bestimmungen als die genannte Amtsvorlage enthalten. Die Frage, ob die Amtsvorlage eine vollständige geworden wäre, glaube er allerdings verneinen zu müssen, da erst die bürgerlichen Parteien aus ihrer Indolenz aufwachen müßten und ihre Kräfte nicht im gegenseitigen Kampfe aufreiben dürften, sondern sich zusammenschließen müßten zu gemeinsamem Kampfe gegen den gemeinamen Feind. (Zustimmung.)

Strasbourg, 28. Okt. Sicherem Vernehmen nach bestätigt sich die bevorstehende Ernennung des Oberstaatsanwalts Kassiga in Kolmar zum Unterstaatssekretär der Justiz im Ministerium für Elsaß-Lothringen als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Unterstaatssekretärs Dr. Hofens.

Strasbourg, 28. Okt. Die vom „Petit Journal“ verbreiteten Aeußerungen des Reichstagsabgeordneten Frey über die Protestpolitik haben der Staatsanwaltschaft in Kolmar Anlaß gegeben, gegen Frey wegen öffentlicher Aufforderung zur Ausführung einer hochverräterischen Unternehmung auf Grund des § 85 des Strafgesetzbuchs vorzugehen und zunächst eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Frey hat bei dem sodann mit ihm angehaltenen Verhör die wesentlichen Punkte der Intervention in Abrede gestellt und wurde darauf aus dem Verhör entlassen.

Wien, 28. Okt. Abgeordnetenhause. Bei der fortgesetzten Debatte über das Regierungsprogramm erklärte Baden, er erkenne dankend an, daß er bereits von einigen Seiten des Hauses ermunternde Worte des Vertrauens vernommen habe. Die Kräfte, an keine Partei gebundene Regierung gebe die Gewähr für die Stärkung des Ansehens des Parlaments. Das Haus habe bis zum Schluß der Legislaturperiode genügend Zeit, durch patriotische Mitwirkung seine Leistungsfähigkeit zu beweisen, indem es dringende wirtschaftliche Fragen in einer für den Staat und die Bevölkerung günstigen Weise zum Austrag bringt. Wenn das Haus gesinnt ist, auf die Absichten der Regierung loyal einzugehen, so werde von einem Herabdrücken des Parlamentarismus, oder gar von einem Protectorat über die Parteien keine Rede sein. Gegen die Regierung, welche ihre Absichten in Bezug auf die Nationalität im Geiste der Staatsgrundgesetze kund gegeben, könne unmöglich der Vorwurf der Hintanhaltung eines Volksammes erhoben werden. Die Regierung werde von der Erfüllung ihrer Absichten durch keine theoretische Auseinandersetzungen sich abhalten lassen. Er hoffe, daß die Regierung und das Haus sich auf dem Gebiete konkreter Arbeit finden werden.

Brag, 28. Okt. Gestern fand hier eine Versammlung der deutsch-böhmischen Vertrauensmänner unter dem Vorsitz Schlegelers statt. Die zahlreich besuchte Versammlung

also die erste Andeutung von der Existenz solcher Wesen auf dem benachbarten Planeten zu erkennen.

Wenn nun auch gegen die den vorstehenden Aufstellungen zu Grunde liegenden Hypothesen mancher Bedenken erhoben werden können, so ist es doch jedenfalls interessant, zu sehen, auf welche Weise ein so scharfer Denker wie Schiaparelli bemüht ist, eine plausible Erklärung für die räthselhaften Erscheinungen zu finden, wenn er auch selbst seinen Ausführungen nur den Charakter eines ersten Versuches beilegt.

## Die Berliner „Premieren“-Woche.

Die Gaben der dramatischen Muse strömten in den letzten drei Tagen der verfloffenen Woche aus überreichem Füllhorn: das „Berliner“, das „Lettung“, das „Deutsche Theater“, sowie das „Königliche Schauspielhaus“ erfreuten das Publikum mit solch lebenskräftigen Erzeugnissen talentvoller Autoren, daß mit diesen drei Theaterabenden die ganze dürre Saison des vorigen Winters hätte ausgefüllt werden können. — Nach langem, ehrlichem Ringen hat es der Novellist Rob. Misch endlich auch auf der Bühne zu einem namhaften Erfolg am „Berliner“-Theater gebracht. Seinem „Nachruhm“, einer vieractigen Komödie, haften zwar noch manche Schwächen in der Motivierung und noch manche zu grobe barocke Uebertreibungen an, indessen sichern dem Stück doch der Grundgedanke, einige sehr glückliche Figuren und eine geschickte Bühnentechnik einen dauernden Erfolg. Misch schildert im „Nachruhm“ das nicht ungewöhnliche Schicksal talentvoller Künstler — hier eines jungen Komponisten —, im Leben verkannt zu bleiben und erst nach ihrem Tod den Vorber des Ruhms zu erlangen. So tragisch läßt aber Rob. Misch seine Komödie nicht ausklingen. Sein Held, der Komponist Hans Arnold, erleidet zwar auch die bitterste Enttäuschung: seine Spielmannslieder, sein Requiem, seine Oden finden überall Ablehnung. In nervöser Ueberreiztheit schlägt er die sichere Stellung eines Musikdiregenten aus und verläßt voller Verzweiflung sein Weib, seine Mutter und die einzigen Freunde, die an seine Genialität glauben. Die Nachricht, er habe einen freiwilligen Tod im Genfer See gefunden, bringt einen völligen Umschwung seiner Beurtheilung

bei den „Kennern“ hervor. Die Kompositionen des „toten Meisters“ erleben auf einmal die größten Triumphe: Hans Arnold, der „so früh verblühten Meister“, ist mit einem Schläge ein berühmter Mann geworden! Verhängnißweise hat unser Held aber nicht den Tod in den Wellen gesucht, sondern sich hinüber in die neue Welt geflüchtet. Durch praktische Arbeit an Charakter geläutert, kehrt Hans Arnold zurück, um in bescheidenem Einkommen sich und seiner Familie zu leben — endlich vernimmt auch er von seinem Nachruhm, den schon seit Monaten alle Welt ausposaunt! Die Schwächen des vierten Aktes wurden durch das vortreffliche Spiel der Frau Fräulein Gredenberg, die zum erstenmale am Berliner-Theater auftrat, und durch die Darstellung der köstlichen Episode eines verbißnen Klavierlehrers durch Herrn Krausnick glücklich überwunden.

Gespannteres Interesse als dem Bühnenneuling Misch brachte das erwartungsvolle Publikum den Stücken Frey Philipps und Ludwig Fulda entgegen. Beide grundverschieden beanlagten Dichternaturen dürfen sich in dem hellen Strahlenglanze ihrer Erfolge sonnen. Aber die Wärme der Philipp'schen Sonne hält gewöhnlich nur einen Winter vor; ein dauernder Erfolg ist ihm, der so mühsam mit Stoff und Sprache ringt, noch nicht beschieden gewesen. Auch sein „Dornenweg“, in welchem er das Problem der Mutterliebe, die in tödlicher Verblendung für einen ungerathenen Sohn die Ehre und Freiheit eines ehrbaren Mannes opfert, zu lösen beabsichtigt, wird wahrscheinlich das Schicksal der übrigen Stücke Philipps' seit zehn Jahren theilen: zuerst eine glänzende Aufnahme, dann allmähliches Zurücksinken in Vergessenheit, aus der nur manchmal Zufall oder Repertoirverlegenheit es erlöst. — Dauerhafter weiß der romantisch angehauchte Ludwig Fulda das launische Glück an sich zu fesseln; er umschmeichelt es mit dem Wohlstand einer meisterlich behandelten Sprache und bringt es zum Lächeln durch entlegene märchenhaft-romantische Ideen, bekleidet mit den Gewändern unserer modernen sozialen Gesellschaft. In seinem „Robinson's Gilan“ nimmt er zudem stark Anleihen bei englischen und französischen Vorbildern auf. Sardou's „Le crocodile“ behandelt ungefähr den gleichen Stoff, wie Fulda; aber Letzterer ist doch dem Franzosen an seiner psychologischen Vertiefung und Satir

überlegen. Die Frage, was wohl unsere überfeinerten Gesellschaftsklassen, wenn sie, von allen Hülfsmitteln entböhrt, auf eine einsame Insel und so gewissermaßen in den Kulturansfang versetzt, beginnen und welche Lehren sie daraus für sich ziehen würden, behandelt Fulda recht humorvoll; aber gerade da, wo es die Pflicht des Satirikers erheischt, scharfe Pfeile zu entfeinden, kumpft Fulda dieselben ängstlich ab. — Die Fabel des Stückes sei in kurzen Strichen hier skizziert: Ein reicher Kommerzienrath unternimmt auf seinem Dampfer „Utopia“ mit einer ausserlesenen Gesellschaft, zu der ein Fürst und ein Baron gehört, eine Vergnügungstour um die Welt. Der Dampfer scheitert; die Gesellschaft rettet durch einen Peizer ihr nadttes Leben auf eine öde Insel. Dieser Peizer, Arnold Palm mit Namen, der aus dem Hause des Kommerzienraths verstoßen war, wird nun durch seine praktische Erfahrung und seine Willenskraft der Retter und der Herr der kleinen Kolonie. Seine Thätigkeit erobert ihm das Herz der schönen Kybia, der Richterin des Kommerzienraths. An verfluchten Meutereien gegen Arnold Palm, aus den Standesvorurtheilen der Gesellschaft entspringend, fehlt es nicht. Endlich, nach Jahr und Tag, werden die Schiffbrüchigen durch ein Schiff der deutschen Marine entdeckt. In der Heimath hat man sie bereits gerichtlich todt erklärt und haben ihre Erben bereits ihre Vermögen angetreten, und der Kommerzienrath findet seine Frau als Braut eines Andern vor. — Wie sich diese Verhältnisse nun entwickeln werden, überläßt Fulda ganz gerechtfertigterweise der Phantasie seines Publikums. — Eine Lebenszeit auf der einsamen Insel hat indessen in den sozialen Lebensanschauungen der „Robinsons“ keine Wandelung hervorgerufen; sie begegnen ihrem Retter Palm wiederum so von oben herab, wie vordem; Arnold Palm aber geht mit seiner Kybia, welche die Hand des Fürsten anschlügt, auf die einsame Insel zurück, um dort eine Kolonie zu gründen. — Ueber die Neuheiten des Königl. Schauspielhauses, die auf denselben Abend wie Fulda „Robinson's Gilan“ spielen, auf die neue Oper im Alexander-Theater und auf — den neuen Zirkus der Reichshauptstadt kommen wir noch zurück.



43438	49223	56712	64429	71321	80187	86822	93262	100877	107895	113922	121496	128197	133749	139631	147012	153646	160160	167692	173860	182149	188245	193599
659	340	57044	454	357	195	847	282	981	975	114135	512	255	912	891	048	732	441	791	908	179	260	662
667	389	094	512	466	445	87069	384	101023	108051	310	597	418	962	965	060	772	452	891	174179	305	293	867
691	451	255	535	471	461	174	410	055	141	353	628	449	977	999	064	782	670	168038	273	483	343	909
818	455	297	615	496	536	207	516	133	151	393	694	450	134101	140056	137	941	676	152	496	515	360	959
831	606	304	795	585	572	294	761	216	165	550	720	757	117	118	144	945	856	372	651	559	362	960
863	613	378	799	609	625	375	820	302	204	566	923	781	148	190	173	970	886	412	729	575	376	194010
963	641	407	883	704	637	410	841	373	214	680	969	803	150	342	188	154094	161051	450	769	583	433	115
44017	715	577	890	750	642	412	885	443	353	691	122102	838	283	393	299	107	082	466	874	699	467	271
031	716	627	65002	802	693	502	966	466	508	738	205	898	301	440	397	244	171	495	144	741	736	410
117	749	707	059	813	697	632	94014	508	608	755	206	996	356	490	335	296	204	509	144	741	736	410
147	900	766	208	866	902	681	030	574	648	115033	262	129044	463	577	369	343	261	557	226	753	745	411
193	958	920	223	878	81017	729	060	630	666	121	360	047	465	807	441	436	484	603	293	810	769	753
238	992	58096	250	935	186	733	110	669	743	224	366	077	529	922	657	456	518	614	480	917	792	764
346	50054	151	374	980	215	742	157	875	808	284	421	384	602	945	772	490	521	708	533	183094	809	784
412	244	231	423	72000	304	800	163	102123	847	309	527	392	607	141106	831	641	607	728	552	145	810	900
453	249	305	740	063	332	816	287	148	914	356	546	471	610	129	841	759	683	797	711	161	927	930
576	294	339	840	157	376	831	313	163	960	380	550	537	716	172	913	771	724	819	779	190	953	967
762	322	356	868	224	406	88031	406	218	109013	408	858	542	746	189	966	783	965	940	881	218	982	195042
829	391	399	886	324	512	069	576	291	015	561	977	607	800	197	977	863	979	947	081	076	985	068
859	398	418	66012	384	538	073	722	342	026	572	998	616	861	283	979	863	162029	169056	950	276	998	068
899	507	582	130	432	584	329	723	410	107	733	123010	664	901	319	979	947	081	076	985	284	18913	079
995	532	630	132	480	600	361	729	552	108	948	092	731	135174	483	161	155016	464	201	300	393	278	171
45009	559	676	146	510	624	410	841	630	154	960	128	784	225	495	200	084	469	271	315	408	306	404
064	689	709	190	529	673	527	946	639	159	116001	126	310	401	623	313	160	502	282	321	500	318	443
082	787	752	362	658	817	709	947	706	164	126	310	852	503	673	380	182	597	344	433	578	353	504
153	861	886	379	980	843	826	978	900	388	222	333	896	560	698	407	272	844	361	600	780	367	789
209	949	908	390	73042	920	871	994	905	478	388	371	129949	602	772	562	312	844	382	632	824	440	919
217	51033	59004	411	205	82172	985	95014	103037	664	396	477	986	680	823	585	411	904	382	632	824	440	919
248	041	268	469	329	317	89167	077	140	667	469	586	777	986	680	823	585	411	904	382	632	824	440
319	045	294	502	344	452	184	188	172	677	512	685	135	764	850	684	716	977	497	907	851	697	234
338	175	309	516	465	481	192	199	177	738	526	805	166	781	903	706	826	992	624	177014	869	730	265
433	193	326	645	477	567	353	229	324	744	541	807	169	839	921	749	830	993	695	046	870	773	370
559	219	335	734	703	627	394	247	455	784	592	870	185	856	957	819	849	993	695	046	870	773	370
675	241	386	782	853	728	423	584	492	933	687	949	250	889	829	923	144	764	213	955	190056	612	529
772	263	517	825	949	949	458	598	524	946	748	966	285	906	088	870	962	352	839	279	989	094	713
832	396	590	835	953	952	490	639	577	979	791	966	335	988	111	149102	156081	414	910	422	184071	127	715
865	519	614	984	74048	83069	590	691	589	982	845	026	404	978	177	227	110	417	170	170043	608	163	802
899	670	618	67044	068	092	553	778	615	110005	964	088	429	136029	211	412	172	587	105	708	184	171	896
917	730	755	071	097	100	689	803	621	059	117138	130	471	238	340	441	182	603	115	733	211	217	971
932	787	781	177	179	228	698	842	749	092	141	226	517	240	453	564	199	639	179	768	230	244	197005
965	829	822	236	182	279	720	888	769	232	215	365	630	302	553	618	207	649	243	781	535	265	349
48015	860	887	515	215	333	820	967073	816	235	301	575	651	307	586	685	239	698	273	944	616	279	363
086	991	60072	786	374	370	860	084	830	269	417	593	722	312	618	708	285	768	312	955	629	296	505
113	52219	436	764	401	384	872	176	881	294	457	606	741	339	783	710	414	779	341	427	228	716	339
115	278	569	769	403	397	981	214	915	416	550	648	765	377	846	821	483	806	427	228	716	339	518
141	369	772	861	424	426	90130	417	104066	506	551	741	791	553	886	981	665	811	441	324	788	385	706
172	374	61015	878	465	430	144	484	058	575	569	759	931	561	891	981	095	912	875	502	366	859	500
356	493	054	912	540	527	147	605	185	699	599	793	971	583	981	095	912	875	502	366	859	500	747
393	612	066	68109	616	534	173	624	213	727	788	949	131011	662	143025	129	157055	963	638	385	185011	655	753
446	644	079	283	710	560	274	677	249	740	842	059	753	027	276	114	164049	726	408	041	797	838	838
552	647	082	292	75219	571	330	737	557	767	852	029	065	792	144	304	124	089	767	489	055	827	972
599	971	169	304	237	601	427	764	747	780	118166	067	070	867	160	343	252	224	798	609	120	837	996
631	975	246	408	269	620	562	97073	751	792	167	125	077	936	471	397	293	327	171059	915	150	850	198020
750	53244	247	438	292	645	584	128	983	803	210	137	169	980	503	399	824	493	102	179027	242	191013	024
751	296	293	484	420	723	600	226	105004	933	216	327	213	137000	502	402	352	550	135	105	254	219	046
752	359	367	516	439	738	641	353	094	111096	421	362	276	044	699	434	487	592	202	334	228	051	061
836	556	378	535	448	751	681	387	109	114	442	393	367	092	753	556	514	656	157	249	356	290	053
853	576	482	582	513	767	875	392	190	184	499	409	377	231	785	562	664	675	314	380	361	332	065
912	607	723	590	686	873	950	453	223	188	507	493	891	364	801	625	667	812	364	523	500	360	163
47000	620	828	613	694	936	977	497	234	195	550	529	416	372	811	709	754	887	394	539	514	421	292
018	623	830	622	713	84000	978	525	240	267	569	667	484	383	839	772	791	946	411	585	595	452	315
021	887	879	691	714	037	91478	572	338	272	603	759	507	577	144011	796	803	977	449	6			